

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagsort: Nagold, d. Post Nr. 120 einschl. 18 3. Verord.-Geb., aus 30 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. Nr. 140 einschl. 20 3. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt an Verlagsort, besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Restame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfusionen hinfällig wird. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 166

Mittwoch, Freitag, den 19. Juli 1935

58. Jahrgang

### 10 Jahre „Mein Kampf“

Berlin, 18. Juli. Am 18. Juli 1925, heute vor zehn Jahren, wurde das Werk des Führers „Mein Kampf“ der Öffentlichkeit übergeben. Dieser Marstein in der Geschichte der Bewegung war am Donnerstag Anlaß einer Reichsfeier des Deutschen Rundfunks. Engste Mitarbeiter des Führers, SS-Oberführer Schaub u. Stadtrat Maurice, erwarteten in einem Zwiegespräch ein redendes Bild der Werdezeit der Bewegung und der Stimmung des Nationalsozialismus. Wer den durch schmählichen Verrat bedingten Zusammenbruch der Aktion vor der Feldherrnhalle zu München miterlebt hat, der kann den endlichen Sieg erst recht würdigen, der ohne das Werk des Führers nicht denkbar ist.

Aus dem scheinbaren Niedergang erwuchs der Aufstieg. Morgen für Morgen, so erzählten die Kampf- und Leidensgenossen, wenn nur die ersten Sonnenstrahlen über die Festungsmauern zu Landsberg am Lech leuchteten, tippte der Führer Wort um Wort auf der kleinen Schreibmaschine. Die reichten sich, sie wurden Inhalt des Glaubens an die Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Köstliche Feiertunden bereicherte es dann, wenn der Führer schließlich in stillen Abendstunden fertige Kapitel vorlas.

Der Führer hat in sein Buch sein eigenes Innere hineingelegt, sein eigenes Leben verankert; das ist die schönste Feststellung der Gefährten Adolf Hitlers aus dieser Zeit der Festungshaft. Während alles Vermögen, jeder Sachwert der Bewegung beschlagnahmt wurden, entstanden zu Landsberg durch die Worte des Führers nicht nur die idealen Grundlagen des neuen Staates und das Lehrbuch der Parteigenossen und des ganzen deutschen Volkes, sondern auch durch den materiellen Erfolg die Möglichkeit zum Neuaufbau der Partei.

Die Kampfsjahre zogen dann in Abschnittsbildern am Hörer vorbei. Von 1923 klangen die Namen der Toten auf, die ihre Pflicht bis zur letzten Konsequenz taten und ihr Leben dem deutschen Volke opferten. Jahre um Jahre werrannen. Reines war ohne Kämpfe, jedoch jedes förderte den Aufstieg. Vor dem Grundrisslichen, das der Führer schuf, saßen schon damals die Nazis die Köpfe in den Sand. Sie wußten nur zu genau, daß ihre Lügenlehre hier ihren Besingener fand.

Immer höher wuchsen die Auflageziffern, und in gleichem Schritt saßte die Bewegung Boden. 1926 konnte mit diesem einzigartigen Reizzeuge dann Dr. Goebbels den Kampf um Berlin aufnehmen, den er zu einem so glückhaften Siege führen konnte. Im kleinsten Orte wirkten die Worte des Führers. Das Ausland wurde aufmerksam, und schließlich überschritt die Auflageziffer die halbe Million.

Eindrucksvoll war dann der Hörbericht, wie der Weg des Jahres 1933 die Auflageziffern von 600 000 über 1 1/2 Millionen zu 2 Millionen in unseren Tagen steigerte, ein Erfolg ohne Gleichen in der Weltgeschichte, der nur möglich war, weil das Buch „Mein Kampf“ die Grundlage der deutschen Weltanschauung, die Richtschnur des Lebens und Strebens jedes Deutschen geworden ist.

### Einzelheiten vom Großbrand in Basel

Der Großbrand in Basel wirkte deshalb so beängstigend, weil in unauflösender Folge Detonationen ertönten und das ganze Gebiet in riesige Rauchwolken eingehüllt wurde. Die mit Gas oder Petroleum gefüllten gasförmigen Behälter wurden unauflösend in die Luft geschleudert und zerbarsten wie Granaten in der ganzen Umgebung. Die in der Nähe befindlichen Häuser, die von den Einwohnern zum Teil geräumt werden mußten, wurden durch diese Geschosse am Dach und an den Fenstern schwer beschädigt. Bei einer Familie, die noch schlief, schlug ein solches Geschoss durch das Fenster und zertrümmerte die dort befindlichen Gegenstände. Wie durch ein Wunder wurden Menschen nicht verletzt. Viele Leute eilten zu Tode erschossen in den Keller in der Annahme es handle sich um einen feindlichen Fliegerangriff. Eine dieser Gasbomben durchschlug ein Auto. Die Gasse der nach dem Zute führenden Bahnlinie wurden von der Hitze ödlig verbrannt. Einem Eisenbahnarbeiter verbrannten 40 Kaninchen im Stall. Auf dem in der Nähe befindlichen Wollfriedhof haben die explodierenden Eisenfaser Bäume zerklüftet, Grabmäler umgeworfen und große Löcher in den Boden gerissen. Telefonleitungen liegen am Boden und auch eine Starkstromleitung war zertrümmert. Der verletzte Postangestellte, dem ein Bein abgenommen werden mußte, befand sich zur Zeit der ersten Explosionen fast 400 Meter vom Explosionsherd entfernt. Er wurde von einem der umherliegenden Eisenplättchen getroffen, von denen die ganze Gegend übersät ist. Es ist ein großer Glücksfall, daß außer diesem und einem weniger schwer Verletzten weitere Menschenverluste nicht verzeichnet werden mußten.

Der Petroleumbrand war weit bis ins Wiesental (Baden) sichtbar. Um 11.45 Uhr sah man plötzlich am südlichen Himmel ein Feuermeer. Die Detonationen waren trotz der Entfernung von 12 bis 15 Kilometer so hart hörbar, daß verschiedene Leute

## Gegen den politischen Katholizismus

### Klare Scheidung zwischen Religion und Politik — Ein Erlass des Ministerpräsidenten Göring

Berlin, 18. Juli. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Der preussische Ministerpräsident und Chef der Geheimen Staatspolizei, General Göring, hat in einem Erlass an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sich mit der ablehnenden Haltung gewisser Kreise des katholischen Klerus gegen den Nationalsozialismus und seine Einrichtungen befaßt. In bewusster Verkennung der außerordentlichen Leistungen des nationalsozialistischen Staates und im Gegensatz zu der bereitwilligen Anerkennung, wie sie das gesamte Volk für seine erfolgreichen Anstrengungen auf allen Lebensgebieten zollt, glaubt eine Anzahl katholischer Geistlicher immer noch, die ihnen anvertrauten Volksgenossen an der nationalsozialistischen Idee irre machen zu sollen, nur weil sie ihren politischen Einfluß schwinden sehen.

Der Ministerpräsident lehnt die Entseelung eines Kulturkampfes gegen die katholische Kirche nach wie vor ab. Er hält es aber für unbedingt notwendig, mit aller Energie gegen diejenigen Bestrebungen vorzugehen, die von dem politischen Katholizismus her dem nationalsozialistischen Staat im Kampfe entgegenstehen. Demgemäß hat er, um dem Treiben solcher antinationalsozialistischen katholischen Geistlichen, deren Einstellung und Haltung immer noch in der Gedankenwelt der ehemaligen Zentrumspartei wurzelt, ein Ende zu bereiten, die Staatsbehörden angewiesen, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen solche Mitglieder des Klerus vorzugehen, die die Autorität ihrer geistlichen Stellung zu politischen Zwecken mißbrauchen.

Der Erlass führt u. a. aus: Die Linie der Staatsführung in der Behandlung des politischen Katholizismus ist eindeutig und unerschütterlich. Der nationalsozialistische Staat gewährleistet die Unversehrtheit der christlichen und damit auch der katholischen Kirche; er gewährt ihr und ihren religiösen Einrichtungen seinen Schutz. Die Zeiten, in denen der Wille und die Macht des Staates nicht hindern die Kirche vor den zeitlichen Einflüssen der Gottlobbewegung, sollten in sich selbst und darüber für die Kirche entfällt damit jede Verantwortung, über das Gebiet religiöser Betätigung hinaus politische Einflüsse auszuüben oder von neuem anzustreben. Sie darf daher weder Gott anrufen gegen diesen Staat, eine Ungehörigkeit, die wir in offener und verheerlicher Form allmählich erleben, noch darf sie eigene politische Kräfte unter der todähnlichen Begründung organisieren, sie müsse vom Staat her drohende Gefahren abwehren. Wir dulden Behauptungen nicht, deren Träger früher das Zentrum war. Wir bekämpfen sie, auch wenn sie unter dem Deckmantel religiöser Betätigung in Erscheinung treten; wir bekämpfen sie um so entschiedener, je mehr sie sich in hinterhältige und verlogene Formen kleiden. Dazu gehört es, wenn Kleriker, die sich mit der politischen Totalität des Nationalsozialismus nicht abfinden wollen, in letzter Zeit mehr und mehr die Ausdrucksform, Wortprägungen und Symbole des nationalsozialistischen Kampfes auf ihren angeblichen „Kampf“ übertragen. Sie wenden jedem Volksgenossen in Fleisch und Blut übergegangene Abfälligkeiten — wie „Herz-Jesu-Jugend“, „BDM auf „Bund der Rarinenmädchen“ — und Abwandlung des deutschen Grußes auf Jesus Christus an. Sie belassen es nicht bei den allhergebrachten kirchlichen Veranstaltungen, sondern häufen große demonstrative Prozessionen und Kirchenfeste und bedienen sich dabei einer in der Vergangenheit noch nicht dagewesenen Aufmachung und Werbung für diese Veranstaltungen. Neben allen, dem nationalsozialistischen Kampf abgesehenen äußeren Formen, verleiten sie die ihnen zur religiösen Betreuung anvertrauten Volksgenossen zu ideenbildlichen Ausruhen, wie: „Unser himmlischer Führer Jesus Christus Treu-Heil“.

Von der Kanzel legen sie staatliche Einrichtungen und Maßnahmen ohne Scheu herab. Der Ministerpräsident nimmt dabei auf den kürzlich ergangenen Erlass des Reichs- und preussischen Ministers des Innern Bezug, der sich gegen die Sabotage der Rassengezeuge wendet. Es ist so weit gekommen, daß gläubige Katholiken als einzigen Eindruck aus dem Besuch des Gottesdienstes mitnehmen, daß die katholische Kirche Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates ablehnt, weil in den Predigten fortgesetzt auf politische Fragen und Tagesereignisse in polemischer Weise angepielt wird. In manchen Landesteilen vergeht fast kein Sonntag, an dem nicht die religiöse Ergriffenheit des Gottesdienstes zur Vorlesung sogenannter „Kanzelerklärungen“ über rein politische Dinge mißbraucht wird.

aus dem Schlag geschredt wurden und im ersten Augenblick an ein Erdbeben glaubten. Der Zirkus Krone in Lörach war gerade um die Zeit beendet und aus den Reihen der Zuschauer hörte man die bange Frage: „Wird da geschossen?“ Viele eilten auf das Schützenhaus oder den Tüllingerberg, um hier den noch nicht in einem solchen Ausmaß erlebten Brand beobachten zu können. Andere nahmen Auto, Motorrad oder Fahrrad, um in die Stadt Basel zu laufen.

Die kirchlichen Oberen sind nach dem von ihnen geschworenen Bistofsreid der Regierung Achtung schuldig und verpflichtet, sie auch vom Klerus achten zu lassen. Nach ihren Erklärungen verurteilen sie auch das geschilderte Treiben. Anscheinend sind sie aber gegen gewisse Teile des Klerus machtlos. Da alle Warnungen nur zu einem Mißbrauch der bisherigen Rücksicht geführt haben, erwartet der Ministerpräsident nunmehr von allen Strafverfolgungsbehörden, daß sie die ganze Härte der bestehenden Bestimmungen in Anwendung bringen.

Der Erlass führt dann die zahlreichen Fälle auf, in denen Kleriker ihren staatsfeindlichen Einfluß geltend zu machen versucht haben und stellt dar, wie diesem Gebaren zu begegnen ist. Grundsätzlich wird festgestellt, daß von den Geistlichen, soweit sie — namentlich im Religionsunterricht — im Staatsdienst tätig sind, verlangt werden muß, daß sie sich nicht nur während des Unterrichts jeder negativen Einstellung gegenüber dem Nationalsozialismus zu enthalten haben, sondern daß sie darüber hinaus, wie alle anderen Staatsdiener, für den nationalsozialistischen Staat positiv einzutreten haben, sich also mit ihrer ganzen Persönlichkeit rückhaltlos hinter ihn stellen müssen. Nur dann könne der Nationalsozialismus den Geistlichen die religiöse Erziehung der Jugend anvertrauen. Der Ministerpräsident stellt ferner fest, daß die sogenannten konfessionellen Jugendverbände sich immer mehr von ihrer ausschließlich religiösen Betätigung entfernen.

Wenn nicht eine vollständige Umstellung hierin eintritt, sind die Verbände als politische anzusehen und zu verbieten. Das Tragen von Uniformen und alle korporative Bezeichnung ist ausschließlich der Staatsjugend und den anderen Gliederungen der Partei vorbehalten.

Der Ministerpräsident macht es allen Staatsbehörden zur Pflicht, die aufgezeigten Mißstände entschieden zu unterbinden, sich dabei aber der ganzen Schwere der Verantwortung bei der Anwendung der gesetzlich gegebenen Handhaben bewußt zu sein. Die Macht des nationalsozialistischen Staates gestattet es, die aufgezeigten Mittel mit aller Beharrlichkeit anzuwenden; daß er mit der katholischen Kirche grundsätzlich in friedlichen und geordneten Verhältnissen leben will, hat er durch den Abschluß des Konkordats deutlich genug bewiesen. Im übrigen müßten die Entscheidungen von der Übereinstimmung mit dem Empfinden der Volksgemeinschaft, die sich das Gefühl für Recht und Unrecht rein bewahrt hat, getragen sein. Dann werden auch diejenigen, gegen die sich die im Interesse der Staatsführung notwendigen Maßnahmen richten, in den Augen des Volkes nimmermehr als „Märtyrer“ angesehen werden.

Der Gottesglauben und die Religion der katholischen Volksgenossen wird nicht angefochten, wir überlassen der katholischen Kirche genau so wie der evangelischen Kirche die völlige Freiheit des Glaubens und der Lehre. Politisch aber ist nur eine Staatsauffassung in Deutschland vorhanden und denkbar: die nationalsozialistische Idee. Wir wollen keinen Kulturkampf, da wir nur den politischen Kampf kennen; in diesem aber waren und bleiben wir siegreich. Zu diesem Grundgedanken betont der Ministerpräsident, daß der politische Katholizismus letzten Endes durch eine positive nationalsozialistische Aufbau-politik überwunden werden muß, wobei er auf die besonders wichtige Rolle hinweist, die die HJ im weltanschaulichen Ringen um die Jugend spielt. Der Ministerpräsident macht deshalb allen Behörden die nachdrücklichste Forderung der HJ zur Pflicht. Schließlich weist er auf die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit zwischen den Behörden der inneren und der Justizverwaltung, sowie zwischen den staatlichen Stellen und den maßgebenden Kreisen der Partei hin.

### Erlass über die Zusammenfassung der Zuständigkeiten des Reiches und Preußens in Kirchenangelegenheiten

Berlin, 18. Juli. Im Reichsgeheblatt Teil I Nr. 80 vom 18. Juli wird folgender Erlass veröffentlicht:

Auf den Reichsminister ohne Geschäftsbereich Kerri gingen die bisher im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern sowie im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bearbeiteten kirchlichen Angelegenheiten über.

Wegen der Ausführung dieses Erlasses treffen die beteiligten Reichs- u. preussischen Minister nähere Bestimmung.

Berlin, 16. 7. 1935.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler,  
Der Reichsminister des Innern Fick,  
Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kuhl,  
Der preussische Ministerpräsident i. B. Körner.



### Trauer über dem Ruhrgebiet

Beilegung der Opfer des Grubenunglücks

Dortmund, 18. Juli. Am Donnerstag, dem Tage der Beilegung der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Adolf von Hansemann“ wehen die Fahnen halbmast. Dortmund, das Ruhrgebiet und darüber hinaus ganz Deutschland trauert um das Leben der Opfer. 15 verunglückte Kumpels traten ihren letzten Gang an: Sie haben treuende Pflichterfüllung mit dem Leben bezahlt. Der Stadtrat Mengede zeigt würdigen Trauererschau.

Auf dem Platz vor der Lahnhalle haben die 15 schlichten Särge ihren Platz gefunden. Nicht weit davon entfernt sind die nächsten Angehörigen der toten Arbeitssameraden. Unter den zahlreichen Trauergästen steht man Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie viele andere führende Männer aus Staat, Partei und Wirtschaft.

Nachdem die Abordnungen der Formationen mit Hunderten von Fahnen in weitem Umkreis um das mit den Symbolen des neuen Deutschland geschmückte Rednerpult Aufstellung genommen haben, erklingt der Choral: „Näher, mein Gott zu Dir!“

Generaldirektor Dr. Brandt spricht als Vertreter der Gesamtdeutschen Bergwerks AG. im Namen der gesamten Gewerkschaft den toten Kameraden Dank für ihre Arbeit und Pflichterfüllung aus. Oberbergbaupräsident Schlattmann-Berlin bringt das Beileid der Reichs- und Staatsregierung zum Ausdruck.

Darauf nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort und führte u. a. aus: Heute haben wir wieder die Pflicht, der Kameraden zu gedenken, die Opfer der Arbeit geworden sind. Es ist dies eine der ersten Pflichten und zugleich ein Gebot an alle diejenigen, die im Laufe der Geschichte unseres Volkes mit der Arbeit die Werte schufen, die wir zu erhalten und zu vermehren haben. Das Leben ist ewiger Kampf und die Arbeit ist der Ausdruck dieses Kampfes. Ihr, meine lieben Hinterbliebenen, trauert mit uns allen, und wir mit euch um diese Helden, die auf dem Felde der Arbeit fielen. Der Führer läßt Ihnen durch mich sein Beileid aussprechen, und ich kann versichern, es ist nicht das übliche Beileid, sondern es ist tief empfunden. Heute sind wir in unserem herrlichen Deutschland wieder eine große Familie geworden und wenn einer von uns fällt, so empfinden wir, als ob ein Herzstück uns entrisse. Kaum haben wir die Opfer von Reinodorf zu Grabe getragen, und schon sind wir hier in Dortmund. Die Opfer sind gefallen in diesem Kampf um Deutschlands Größe und Ehre auf dem Schlachtfeld der Arbeit. Und so werdet ihr Toten in unserer Mitte sein! Ihr unbelaanten Bergleute, die ihr das Schicksal Deutschlands mitgeheimert. Und so möge euch heute, ihr lieben Hinterbliebenen, der Trost bleiben: Diese Tapferen sind nicht umsonst gefallen. Aus dem Tode dieser Helden und all derer, die vorangegangen sind, erwächst ein neues Deutschland, erwächst neues Leben, denn wir haben den Tod überwunden, weil wir eine Hoffnung in uns tragen und diese Hoffnung heißt Deutschland! Anschließend sprechen die Geistlichen beider Konfessionen.

Bergleute mit angezündeten Grubenlampen und SA-Männer mit brennenden Fackeln begleiten die vier Wagen mit den 15 Särgen auf der Fahrt zum evangelischen Friedhof, wo ein großes gemeinsames Grab die toten Arbeitssameraden aufnimmt.

Nach den Worten des katholischen und evangelischen Geistlichen legt Dr. Ley einen riesigen Kranz der DSA mit folgenden Worten nieder: Im Namen des Führers, im Namen der Partei, der Arbeitssameraden und des deutschen Volkes lege ich euch Dank und ein letztes Lebenswort. Euer Opfer gibt uns Kraft zu weiterem Ringen um Deutschlands Freiheit. Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen, SA-Gruppenführer Schramme überbringt den letzten Gruß des Stabschefs der SA, Luise. Worte des Gedankens sprechen dann noch stellvertretender Gruppensekretär, Regierungspräsident von Stockhausen und im Namen des preussischen Ministerpräsidenten SS-Obersturmführer Herbert Göring.

### Gesetz zur Aenderung des Militärstrafgesetzbuches

Berlin, 18. Juli. Das im Reichsgesetzblatt Nr. 79 vom 17. Juli veröffentlichte Gesetz enthält die Aenderungen, die auf Grund des Wehrgesetzes im Militärstrafgesetzbuch erforderlich wurden. Es enthält folgende Grundzüge:

1. Das Militärstrafgesetzbuch ist nicht mehr allein auf Heer und Marine, sondern auf die ganze Wehrmacht abgestellt. Die Ehrenstrafe der Entzerrung aus dem Heer oder der Marine wird durch die Ehrenstrafe des Verlustes der „Wehrwürdigkeit“ ersetzt.
2. Für die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes werden besondere Strafvorschriften wieder eingeführt.
3. Die Ehrenstrafe der Dienstentlassung für Mannschaften wird befristet, abgesehen von folgenden Fällen:
  - a) Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bis zu drei Jahren (über drei Jahre Verlust der Wehrwürdigkeit),
  - b) Gefängnis von längerer als einjähriger Dauer wegen vor- schuldig begangener Tat,
  - c) Unfähigkeit zum Bekleiden öffentlicher Ämter,
  - d) Anordnung der Unterbringung in einer Trinkerheilkunde oder in einer Entziehungsanstalt oder in einem Arbeitshaus oder Unterbringung der Berufsausbildung.

Auf Grund des Wehrgesetzes gilt als Grundgesetz, daß der während der Erfüllung seiner aktiven Wehrpflicht bestrafte Soldat die Straftat nach Strafverbüßung nachzudienen hat.

### Die Ausgestaltung der deutsch-englischen Frontkämpferbeziehungen

Berlin, 18. Juli. Das Programm der Deutschlandreise der englischen Frontkämpfer sah am Donnerstag eine Arbeitsbesprechung über die künftige Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen vor. Im Namen seines Verbandes lud dabei Major Fetherstone-Hodley die deutschen Kameraden zur Teilnahme an der nächsten Jahresversammlung der British Legion Pfingsten 1938 nach England ein. Die deutschen Frontkämpfer nahmen diese Einladung mit großem Beifall auf. In der Zwischenzeit soll eine England-Reise deutscher

# Parlamentsrede des Kaisers von Abessinien

„Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit“

Addis Abeba, 18. Juli. Der Kaiser von Abessinien nahm am Mittwoch die Parade von 3000 Mann der kaiserlichen Garde ab. Er begab sich sodann in das Parlament, um seine angekündigte große Rede zu halten. Das Parlament war von ungeheuren Menschenmengen umlagert. Alle Führer Abessiniens hatten sich eingefunden.

Der Kaiser schilderte zunächst die verschiedenen Abschnitte des italienisch-abessinischen Streitfalles bis zum Abbruch der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses in Scharonien. Er erklärte, daß Italien trotz der ständigen Versicherungen seiner Friedensliebe seine Rüstungen für einen Eroberungskrieg fortsetzte. Abessinien habe dagegen dreimal den Völkerbund zur friedlichen Lösung des Streitfalles angerufen. In diesem Zusammenhang wies der Kaiser auf die freundschaftlichen Beziehungen Abessiniens zu England hin und erwähnte den englischen Versuch, durch eigene Gebietsabtretungen den Frieden zu erhalten. Mussolini habe jedoch alle Friedensangebote zurückgewiesen, habe Abessinien beleidigt und es der Barbarei und Sklaverei bezichtigt, die tatsächlich befestigt ist.

Der Kaiser betonte sodann, daß sein Land alle Verträge gehalten habe und daß es sich auch bereitgefunden habe, die Völkerbundsentscheidung anzunehmen und Italien zu entschädigen, falls der Völkerbund hierüber entschieden habe. Trotz all dieser Verhandlungsbereitschaft habe jedoch Italien weiterhin Truppen und Kriegsmaterial in seine beiden Kolonien entsandt.

Der Kaiser erklärte dann wörtlich: Nun steht der Krieg vor der Tür. Trotz des gegenseitigen Friedenswillens rißt der Krieg stetig näher. Es ist unsere Pflicht, unser Land zu verteidigen. Auch im Jahre 1896 hat Abessinien keinen Krieg gewollt. Damals haben die Italiener unser Land mit Eroberungsabsichten angegriffen und wollen dies heute wiederholen. Mit Gottes Hilfe hat Abessinien diesen Krieg gewonnen. Es hat aber den Anrug der Abna-Schlacht politisch nicht ausgewertet. Wir haben alles getan, um den Frieden zu wahren. Um der Ehre der Nation willen aber lehnen wir ein italienisches Protektorat ab. Wir haben ein reines Gewissen.

Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit. Abessinien wird den modernen Waffen Italiens die Bereitschaft entgegenbringen, sein Land und seinen Kaiser bis zum Tode zu verteidigen. Der Kaiser wird mit seinem Volk lieber kämpfen und sterben, als die Freiheit verlieren.

Der Kaiser schloß mit einem Aufruf an das abessinische Volk, alle Stände, Klassen- und Religionsunterschiede beiseite zu lassen und im Kampf zusammenzukommen. Die Frauen forderte er auf, sich als Pflegerinnen bereitzuhalten. „Es lebe Abessinien! Wir werden für Abessiniens Freiheit! Gott mit uns!“

Unter Tönen der Begeisterung brachen die Versammelten in lärmliche Beifallsrufe aus.

Die große Rede des Kaisers hat auf die Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Überall finden riesige Volksversammlungen unter freiem Himmel statt, bei denen Ansprachen gehalten werden. Ruhe und Zuversicht herrschen im ganzen Lande. Die Regierungskreise hegen immer noch die Hoffnung auf eine friedliche Lösung und auf ein Nachgeben Italiens.

Die vor einigen Tagen gegründete „Bereinigung der Jugend Abessiniens“ hat starken Zulauf. Sie zählte am Donnerstag 14 000 Mitglieder.

### Der Emir von Transjordanien zum italienisch-abessinischen Konflikt

Jerusalem, 18. Juli. Emir Abdallah von Transjordanien erklärte einem arabischen Pressevertreter gegenüber sein tiefstes Bedauern darüber, daß eine christliche Macht wie Italien eine andere christliche Nation wie Abessinien zu unterjochen suche. Als Araber drückte der Emir Abessinien seine volle Sympathie aus.

Frontkämpfer dem Studium des Verborgenenwertes der British Legion und einem eingehenden Meinungsaustausch über die sozialen Einrichtungen dienen. Als besonders wichtig wurde festgestellt, daß die Jugend der Völker im Frontkämpfergeist erzogen werde. Im Anschluß an den Besuch der Pariser Juli-Tagung der FIVAC, mit der die deutsch-englischen Frontkämpfer-Begegnungen freundschaftliche Fühlung halten wollen, wurden Maßregeln zu einer engeren Verbindung zwischen Frontkämpfern und Jugend vorgesehen. Die Besprechungen zeichneten sich durch den kameradschaftlichen Geist und den herzlichsten Ton aus, in dem alle Fragen erörtert wurden.

### Appell an die Radfahrer!

Berlin, 18. Juli. Der Reichsverkehrsminister hat den obersten Landesbehörden durch besonderen Rundschreiben einen Appell an die Radfahrer zur Wahrung der Fahrdisziplin zur Kenntnis gebracht, darüber hinaus jedoch, wie das RdZ. meldet, die mit der Ueberwachung des Straßenverkehrs betrauten Behörden angewiesen, nachdrücklichst die gerade bei Radfahrern beobachteten Verkehrsverstoßigkeiten zu bekämpfen. Sollte, so erklärt der Minister weiter, die Disziplinlosigkeit der Radfahrer anhalten, würde ich von neuem die Frage prüfen, ob nicht doch der Nummernzwang für Fahrräder einzuführen sein wird. Ich behalte mir vor, zu gegebener Zeit einen Bericht über die Wirkung meiner Mahnung einzufordern.“

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

Arabischen Blättern zufolge haben sich Fellachen aus Nablus an den abessinischen Konsul in Jerusalem mit der Bitte um Aufnahme in das abessinische Heer gewandt. Auch sonst seien viele Fellachen bereit, im Falle eines Krieges im abessinischen Heer zu kämpfen.

### Mussolini an den Generalgouverneur von Ostafrika

Rom, 18. Juli. Wie stark sich die Aufmerksamkeit auf die sich zusammenballenden Ereignisse in Ostafrika richtet, geht aus einem sehr bemerkenswerten Telegramm des Duce an den Generalgouverneur hervor. Da hier größte Beachtung findet und von der Presse in harter Ausprägung gebraucht wird, General de Bono hat anlässlich seiner sechsmonatlichen Tätigkeit dem italienischen Regierungsobersten einen umfangreichen Bericht zugelandet, der von dem Duce mit warmen Worten der Anerkennung und des Dankes für die von ihm geleistete eifrige Arbeit telegraphisch beantwortet wurde. Mussolini erkennt daran, daß die Aufgaben des Generalgouverneurs auf allen Gebieten in einem unaufhaltbaren Tempo vorwärts geschritten seien und Erytra in Stand setze, seine gegenwärtigen und kommenden Aufgaben zu erfüllen.

Anlässlich der besonderen Ehrung de Bonos werden seine Verdienste in der italienischen Presse stark hervorgehoben und auf seine alte Kampfgemeinschaft mit dem Duce hingewiesen.

### Abenols Mission gescheitert

Völkerbundsrat zwischen 25. Juli und 6. August

Paris, 18. Juli. Die Bemühungen des Generalsekretärs des Völkerbundes, Abenol, in London und Paris zu erreichen, daß außerhalb des Völkerbundes Dreierverhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien geführt würden, sind, wie „Deuxième“ schreibt, gescheitert. Diese Regelung, die für Frankreich sehr annehmbar gewesen wäre, sei an der Haltung der britischen sowie der italienischen Regierung gescheitert. Die Briten seien zu ihrer früheren Einstellung zurückgekehrt, den Streitfall vor dem Völkerbund zu regeln. Somit sei der Zusammentritt des Völkerbunds nach dem 25. Juli unvermeidlich geworden. Die Bemühungen des französischen Botschafters in Rom, die Absichten Italiens kennenzulernen, hätten ebenfalls zu keinem Erfolg geführt. Mussolini beschränkte sich darauf, allen hochgestellten Personen, die sich ihm näherten, zu erklären, daß das Ansehen Italiens einen Feldzug in Abessinien verlange und daß er nicht mehr Verhandlungen zu führen wünsche. Zwar handle es sich hier nur um ein Randobjekt, denn im letzten Augenblick werde er sich mit Abessinien „vergleichen“. Man suche daher angesichts der bevorstehenden Ratstagung zu einer neuen Taktik zu gelangen, die darin bestehe, Italien zu veranlassen, sich des Völkerbundes zu bedienen, anstatt sich gegen ihn zu wenden. Da Italien behaupte, umfangreiche Unterlagen für Anklagen gegen Abessinien wegen des dort herrschenden Sklavenhandels, wegen Grenzverletzungen, wegen Nichterhaltung von Verträgen usw. zu besitzen, sei es empfehlenswert, diese Akten dem Völkerbundsrat zu unterbreiten.

„Echo de Paris“ empfiehlt Italien ebenfalls, seine Vorwürfe gegen Abessinien dem Völkerbundsrat vorzulegen. Das Blatt deutet jedoch über den Ausgang der Genfer Verhandlungen Zweifel an und meint, man könne nicht sehen, wie auf friedlichem Wege eine Lösung zu erreichen sei. Unter diesen Umständen sei die Lage der französischen Regierung außerordentlich heikel.

Genf, 18. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Abenol, hat an alle Ratsmitglieder Telegramme abgelandet, in denen er sie auffordert, sich für die Teilnahme an einer Sonder Sitzung des Völkerbundsrates zwischen dem 25. Juli und dem 6. August bereitzuhalten. Auf Grund dieser Initiative Abenols erscheint es sehr als sicher, daß der Völkerbundsrat doch verhalten wird, den italienisch-abessinischen Streitfall beizulegen. Wie in unterrichteten Völkerbundkreisen verlautet, wird Urwinow als Ratspräsident in nächster Zeit die formelle Einberufung des Rates bekanntgeben.

### Unter dem Eindruck der Sparverordnungen

Paris, 18. Juli. Einen Tag nach der Veröffentlichung der 28 Sparverordnungen ist die Presse in der Beurteilung zurückhaltender. Eine nähere Betrachtung der Verordnungen hat gezeigt, daß die vom französischen Volk verlangten Opfer härter sind, als erwartet wurde. Vor allem ist man besorgt, ob den Abstrichen an den Einkommen auch ein entsprechender Ausgleich in der Senkung der Lebenshaltungskosten folgen wird.

Die sozialistische und kommunistische Linke ist sich einig in der Beurteilung der Verordnungen. Sie ermuntern die Opposition, die sich in dem von den Gehaltskürzungen betroffenen Beamten- und Angestelltenkreisen zeigt. Obwohl die Regierung jede öffentliche Kundgebung verboten hat, haben die Blätter der äußersten Linken in vielen Ueberschriften den Beschluß der Beamtenverbände und der Eisenbahner hervor, am Freitagabend öffentlich auf dem Opernplatz zu demonstrieren. Es scheint, als ob sich ein außerordentlich harter Widerstand gegen die Regierung herausbilde. Unmittelbare politische Folgen dürften jedoch kaum zu erwarten sein.

In parlamentarischen Kreisen ist die Stimmung gedrückt. Man glaubt jedoch nicht, daß die Finanzkommission noch vor Mitte September zusammentreten wird, um die Maßnahmen der Regierung einer kritischen Nachprüfung zu unterziehen. Selbst das rechtsstehende „Echo de Paris“ gibt zu, daß die geforderten Opfer von außerordentlicher Härte sind, doch würden sie fast keinem Franzosen erspart. Die Verordnungen ständen unter dem Zeichen der Gleichheit und der Notwendigkeit. Würden die Maßnahmen scheitern, was allerdings unwahrscheinlich sei, so stünde Frankreich morgen vor dem Bankrott, vor der Inflation und vor einer politischen Krise.





Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Juli

Zufuhr: 4 Ochsen, 44 Bullen, 26 Kühe, 58 Färjen, 117 Kälber, 693 Schweine. Umlauf: 1 Ochse, 15 Bullen, 5 Kühe 20 Färjen, 104 Schweine.

Kälber: feinste Maß- und beste Saugt. 58-62 (una.), mittlere 52-56 (52-57), ger. 45-51 (una).

Statthager Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren v. 18. Juli. Bullenfleisch 66-74, Rindfleisch 48-60, Färjenfleisch 70-82, Kalbfleisch 90-97, Hammelfleisch - Schweinefleisch 69 bis 74, Speck 64-67, Flecken 64-67 RM. Marktverlauf: Kälber und Schweine ruhig.

Statthager Schlachtviehmarkt vom 18. Juli. Zufuhr: 8 Ochsen, 17 Bullen, 20 Kühe, 53 Färjen, 176 Kälber, 4 Schafe, 391 Schweine. Preise: Ochsen 40-45, Bullen 40-45, Kühe 27-42, Färjen 40-45, Kälber 49-60, Schweine 47-50 Pfg. Marktverlauf: mäßig belebt.

Wett. Zentralauktion Stuttgart vom 18. Juli. Ochsenhäute bis 29 Pfd. 29, 30-49 Pfd. 40,5, 50-59 Pfd. 42,5, 60-79 Pfd. 50-52, 80-99 Pfd. 44-46, 100 u. m. Pfd. 42 Pfg.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 43, 30-49 Pfd. 52-57, 50-59 Pfd. 48-52, 60-79 Pfd. 47-50,5, 80-99 Pfd. 49, Norddeutsche 30 Pfg.; Kuhhäute 30-49 Pfd. 39-46, 50-59 Pfd. 42-44, 60-79 Pfd. 43,5-45, 80-99 Pfd. 45-47,5, Norddeutsche 30 Pfg.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 32, 30-49 Pfd. 39-42, 50-59 Pfd. 40-42, 60-79 Pfd. 36-40,5, 80-99 Pfd. 34,5-38, 100-119 Pfd. 33 bis 36, 120 u. m. Pfd. 34, Norddeutsche 26 Pfg.; Kalbfelle bis 9 Pfd. 60-64, über 9-15 Pfd. 51-55, Norddeutsche 48, über 15 Pfd. 52 Pfg., Schaf 37 Pfg., Ferkel 29,75 Pfg.; Hammelfelle: Wollfelle 45, Stüben 26, Kommlfelle 30 Pfg. Tendenz: Mit Ausnahme der leichten Rinder 30-49 Pfd. und Bullen bester Gewichte und Klasse, welche circa 7 Pfg. bzw. 2 Pfg. unter Höchstpreisen lagen, konnte das ganze Gefälle zu Höchstpreisen ausgeteilt werden.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Lauf. Anzeigenleitung: Gustav Wohlhuth, Altensteig. D.A.: VI. 35: 2100. Jzt. Preisliste 2 gült.

Beste Nachrichten

Hoare über seine Friedensbemühungen

London, 18. Juli. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstag auf einem Frühstück der Foreign Press Association u. a.: „Mein Ziel im Foreign Office wird es sein, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen; es gibt viel unangenehme Tatsachen in der Welt der heutigen Außenpolitik; ich werde versuchen, Frieden zu machen. Wie sehr auch die Ansichten voneinander abweichen mögen, so werde ich doch zum mindesten versuchen, die persönlichen Beziehungen so freundlich wie möglich zu halten. Es besteht heute ein Wirbel von Problemen, die ebenso entzündbar, halbstarrig und dringend sind wie irgendwelche Probleme, denen sich die Welt seit 1914 gegenübersehen hat. Aber wir müssen unseren Sinn von den Tatsachen, wie sie sind, nicht wegwenden. Das ist die gefährlichste Sache in der Welt. Wir müssen versuchen, die vielen ungewisselhaft vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu übertrieben, sondern zu mildern.“

London baut eine Riesenausstellungshalle

London, 18. Juli. Auf dem Londoner Ausstellungsgelände Carls Court wird in der nächsten Zeit mit dem Bau einer der größten Ausstellungshallen der Welt begonnen werden. Das Erdgeschoss des Gebäudes, das bis zum 1. 1. 1937 fertiggestellt werden soll, wird den dreifachen Umfang des Trafalgar Square, des größten Platzes in London, haben. Die Haupthalle wird ein 25 000 Personen fassendes Riesenstadion enthalten, das für Massenveranstaltungen, Zirkusvorstellungen, Boxkämpfe und Schwimmveranstaltungen geeignet ist.

Geburten

Calmbach: Emil Rieker, Adlerswirtssohn, 41 Jahre alt. Calw: Luise Reichert geb. Göppinger, 85 Jahre alt.



Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP Ortsgruppe Altensteig

Die Politischen Leiter, Walter und Parteimitglieder treten am Sonntag um 7 Uhr bei der Turnhalle an. 7.10 Uhr Abmarsch zur Schießbahn.

Jeder Parteigenosse und die Angehörigen der Gliederungen setzen sich den Parteitag zum „Triumph des Willens“ im „Grünen Baum“ an.

Stützpunkt Bernau

Samstagsabend 20.30 Uhr Mitgliederversammlung in Gaugenhof im Gasthaus zur „Krone“. Abmarsch der P. v. Bernau 19.45 Uhr beim Schloß. Beteiligung der P. ist Pflicht. Gliederungen sind eingeladen.

Hilfer-Jugend Schar 2/17 Simmersfeld

Am Sonntag, 21. Juli, tritt die Schar morgens 8 Uhr beim Schulhaus in Simmersfeld zum Kleinfahrerfest an. Die Kameradschaftsführer erhalten keinen weiteren Befehl.

Der Beitrag für August wird am Sonntag von den Kameradschaftsführern abgeliefert.

Deutsches Jungvolk in der H. Fährlein Höhenmantel Sämtliche Jungenschafts- und Jungführer sind Freitagabend punkt 6 Uhr in Altensteig am „Anker“. Jeder Jungenschaftsführer hat zu melden, wie viele Jungen in seiner Jungenschaft mit nach Neuenbürg gehen. Außerdem wieviel Touristen Brotbeutel, Feldbahnen und Feldflaschen er dazu benötigt. Die beste Jungenschaft tritt am Samstag punkt 9.30 Uhr in Altensteig am Postamt an. Den Dienst heute leitet Jungenschaftsführer Georg Kieger. Der Fährleinführer.

Wetter für Samstag

Eine nördliche Depression macht in mäßigem Umfang ihren Einfluß geltend. Für Samstag und Sonntag ist wechselnd bewölkt, auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 21. Juli rückt die gesamte Wehr zur

Hauptübung

aus. Antreten pünktlich 7 Uhr morgens.

Kurzer Alarm erfolgt durch die Feuer sirene. Altensteig, den 19. Juli 1935. Das Kommando.

Evangelisches Gemeindehaus Altensteig.

Am Sonntag, 21. Juli 1935, 8 Uhr abends spricht Herr Stadt-Missionar Riefner-Pforzheim über:

Gottesleben in dunkelster Zeit

Lebensnisse in fideleischer Kriegsgefangenschaft. Eintritt frei.

Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten sind erbeten

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Altensteig.

Am Sonntag, den 21. Juli

Tageswanderung

über das Zinsbachtal nach Rälberbrunn und zurück über Grömbach.

Rucksackwäpser und Lederbücher mitnehmen. Abmarsch 1/2 7 Uhr vom Stadtgarten aus.

Kriegerkameradschaft Altensteig (früher Kriegerverein).

Morgen Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Sternen“ unsere

Jahres-Hauptversammlung

statt. Die Kameraden werden hiezu freundlich eingeladen.

Die Beteiligung ist Dienst. Sämtliche Kameraden haben pünktlich zu erscheinen. Kameradschaftsführer: Grüner.

Einladung

zum

Missions-Gemeinschaftsdienst

in Aichelberg

am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr. Bei Regenwetter in der Kirche.

Missions-Gemeinschaft Aichelberg-Hänerberg

Hochzeits- und Verlobungskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Todes-Anzeige. Garrweiler, den 19. Juli 1935. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Friedrike Lamparth geb. Klumpp im Alter von 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. In tiefem Schmerz: Familie Ernst Lamparth. Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Schwarzwaldsprudel und Rippoldsauer Sauerbrunn natürliches Mineralwasser gegen Magensäure, Verstopfung, Blutarmlut, Bleichsucht, Nierenerkrankungen usw. Seit Jahrhunderten bewährt und im Handel. Zu beziehen durch Hans Rapp, Altensteig Mineralwasservertrieb und Bieriederlage.

Grünen Baum Lichtspiele. Die gewaltigste Heerschau der Deutschen. Der Reichsparteitag 1934 im Film unter dem vom Führer bestimmten Titel: Triumph des Willens. Gesamtleitung und Regie Leni Riefenstahl. Vorstellungen: Samstag abend 8.30 Uhr, Sonntag nachm. 2.30 u. 4.30 Uhr, Sonntag abend 8.30 Uhr.

Hochzeits-Einladung. Garrweiler - Grömbach. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 21. Juli 1935 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. August Dieterle Schuhmacher Sohn des † Martin Dieterle Maurermeister Martha Kübler Tochter des Christian Kübler Maurermeister Kirchgang um 1 Uhr in Grömbach.

Simmersfeld. Vierziger Feier. Alle Vierziger u. Vierzigerinnen, sowie deren Freunde und Bekannte laden wir auf Sonntag, den 21. Juli zur Vierziger-Feier in das Gasthaus zur „Sonne“ herzlich ein. Mehrere Vierziger. Liebelsberg. Am Sonntag, den 21. Juli Saaleröffnung mit Tanz wozu freundlichst einladet Kapelle Stockinger. K. Steimle z. „Hirsch“

Motorrad DKW. steuer- u. führerscheinfrei, vorher 300 ccm, Motor Käufer in gutem Zustand billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Inserate haben jeberzeit besten Erfolg! Stets blanke Möbel durch Dr. Erle's Möbelputz „Wunderschön“ Drogerie Schlumberger. Verkauft eine 5 jährige Rotschimmelstute mit aller Garantie Georg Daniel Walz, Walddorf.